

Außerdem soll versucht werden, die „Heubörse“ wieder ins Leben zu rufen. Nach der Herausgabe des Feldbergbuches will sich der Verein der naturwissenschaftlichen Bearbeitung des Isteiner Klotzes zuwenden.

Mit der Bitte um Mitarbeit bei den Bestrebungen des Vereins schließt der Vorsitzende die Versammlung und übergibt das Wort Herrn Oberregierungsbaurat SCHURHAMMER zu seinem Lichtbildervortrag über das Naturschutzgebiet Ursee bei Lenzkirch.

3. Unsere Toten.

Georg KRAFT (1894—1944).

Unter den Opfern der tragischen und Freiburg so schwer heimsuchenden Katastrophe des 27. November 1944 befand sich auch der Honorarprofessor für Ur- und Frühgeschichte an der Universität und gleichzeitige Oberpfleger für die ur- und frühgeschichtliche Denkmalpflege in Südbaden, Dr. Georg KRAFT.

1894 in Bad Neuenahr geboren, von Hause aus einem alten württembergisch-fränkischen Geschlecht entstammend, ist Georg KRAFT Zeit seines Lebens der deutschen Landschaft treu geblieben, der er sich durch seine Arbeit, aber auch durch tiefinnere Zuneigung verbunden fühlte: dem Lande am Oberrhein. 1926 von Wilhelm DEECKE gerufen, hat er erst als Privatdozent und Assistent am Geologischen Institut, später als Honorarprofessor der Philosophischen Fakultät 18 Jahre der urgeschichtlichen Erforschung seiner Wahlheimat gewidmet. Wie nachhaltig diese Bemühungen gewesen sind, läßt sich am besten daraus ersehen, daß Südbaden während seiner Amtszeit einer der am besten durchforschtesten deutschen Landesteile geworden ist. Jahr für Jahr hat er hier in steigendem Maße Ausgrabungen durchgeführt, nicht nur Notgrabungen, sondern auch planmäßige Untersuchungen großen Stils, die er dort ansetzte, wo es galt, einem drängenden historischen Problem nachzuspüren. So ist es ihm gelungen, die Grundzüge oberrheinischer Urgeschichte herauszuarbeiten und festzulegen.

Als 1939 der Krieg ausbrach und in seinem Gefolge Erd- und Schanzarbeiten nie dagewesenen Ausmaßes die oberrheinische Ebene aufzuwühlen begannen, hat Georg KRAFT durch die energische und zielbewußte Organisierung eines Kriegsdenkmalschutzes in den gefährdeten Gebieten eine kulturelle Leistung vollbracht, die an beste deutsche Traditionen anknüpfte. Dieses Rettungswerk großen Stils, dem hunderte kulturgeschichtlich unersetzbarer Bodenfunde ihre Erhaltung verdankten, wird für immer mit seinem Namen verbunden bleiben.

Als Wissenschaftler war Georg KRAFT vielseitig interessiert, was nicht zuletzt in seinen 160 gedruckten Arbeiten zum Ausdruck kommt, die allen Bereichen seines Fachgebietes entstammen. Seine besondere Liebe galt der frühesten Menschheitsgeschichte, der er sein bestes und auch an einen breiten Leserkreis gerichtetes Buch „Der Urmensch als Schöpfer“ (Neuaufgabe Tübingen 1948) gewidmet hat.

Persönlich ist der Verstorbene ein liebenswürdiger, hilfsbereiter und gütiger Mensch gewesen, der sich in dem von ihm betreuten südbadischen Arbeitsgebiet viele Freunde erworben hat. Besonders gut verstand er es

mit der ländlichen Bevölkerung, der er vor allem als Mensch und Kamerad und erst in 2. Linie als Wissenschaftler entgegentrat. Es ist ohne Zweifel seiner Persönlichkeit zu danken, wenn gerade Südbaden heute über ein so weitgespanntes Netz ehrenamtlicher Helfer und Freunde der Urgeschichte verfügt.

Der Badische Landesverein für Naturkunde zählte Georg KRAFT seit langen Jahren zu seinen Mitgliedern. Er hat in ihrem Kreise manchen anregenden Vortrag gehalten. So ist es uns eine selbstverständliche Pflicht, in diesen Blättern auch sein Andenken zu ehren. Seine Persönlichkeit und sein Werk wird unvergessen bleiben.

Wolfgang KIMMIG.

Wolfgang SOERGEL (1887—1946).

Mit dem am 16. VII. 1946 erfolgten Hinscheiden von Prof. Dr. Wolfgang SOERGEL fand ein reines wissenschaftliches Streben ein allzufrühes Ende. Er war am 28. 1. 1887 in Weimar geboren und studierte in Greifswald und Freiburg Geologie und Paläontologie. Bei Geheimrat DEECKE promovierte er 1910 in Freiburg, habilitierte sich 1916 in Tübingen, folgte einem Rufe 1926 nach Breslau und kam nach Freiburg als Nachfolger seines Lehrers DEECKE. SOERGEL wurde auf Grund seiner zahlreichen Arbeiten Mitglied der kaiserlich-Leopoldinischen Akademie der Wissenschaften in Halle und ordentliches Mitglied der Heidelberger Akademie.

Das bleibende Verdienst SOERGELS ist in seinem erfolgreichen Bemühen zu sehen, die letzte Formation der Erdgeschichte in allen ihren Aspekten zu klären. Er sah das Quartär, die Periode der Eiszeiten, in der Ganzheit. Es gibt schlechthin kein Gebiet dieses Abschnittes der Erdgeschichte, das er nicht kritisch beleuchtete, und es gibt viele Gebiete, die er überhaupt neu erschloß. Damit bereicherte er ausstrahlend die allgemeine Geologie, die Paläontologie, die Stratigraphie.

Seine Studien fesselten den Astronomen wie den Meteorologen. Die Urgeschichte und Anthropologie erhielten durch W. SOERGEL ein gefestigtes chronologisches System. Es ist erstaunlich, wie weite Kreise SOERGELS Arbeiten zogen. Zuerst wollte er wohl nur seiner eigenen Heimat wissenschaftlich dienen; aber die Ergebnisse drängten danach, in ferner liegenden geographischen Räumen angewandt und interpretiert zu werden. Man kann wohl sagen, daß er das Quartär zu einer der interessantesten Formen erhob, die aber gleichzeitig durch die Fülle der geologischen und paläontologischen Erscheinungen eine der schwierigsten wurde. Noch viele Jahre werden die kommenden Geologen aus den gegebenen Anregungen SOERGELS Nutzen ziehen. Die Einmaligkeit seiner wissenschaftlichen Persönlichkeit ist aber in Folgendem zu sehen: SOERGEL entwickelte eigene Arbeits-Methoden, die er vor ihrer und dann während ihrer Anwendung kritisch auf deren absolute Zuverlässigkeit prüfte. Methoden zu einer kritischen Prüfung vieler wissenschaftlichen Probleme zu ersinnen bleibt eine kaum nachzuahmende Leistung, da sie ganz aus dem Wesen SOERGELS kam. Allein um derentwillen verdient SOERGEL unvergessen zu bleiben, wären nicht noch so viele liebenswerte menschliche Züge in dankbarer Erinnerung zu erwähnen.